

Unsere kleinen Patienten

Tipps und Tricks zur Behandlung

Mein Name ist Dr. Stephanie Eder und ich gehe meinem Traumberuf nach. Meine Kindheit habe ich bis zum neunten Lebensjahr in São Paulo in Brasilien verbracht. Dort gab es damals schon die Spezialisierung Kinderzahnmedizin, und ich war von meinem Kinderzahnarzt so begeistert, dass es für mich ab der ersten Klasse nur noch einen Berufswunsch gab: Zahnärztin. Diesen habe ich dann mit meinem Examen 1995 an der Universität Ulm verwirklicht. 2003 folgte die Spezialisierung mit dem Kindercurriculum am ZFZ Stuttgart. Das Kursbaby, wie Prof. Einwag spaßig einfließen ließ, habe ich, damals schwanger mit meinem zweiten Kind, beigesteuert. Seitdem bin ich als Kinderzahnärztin tätig (Tätigkeitsschwerpunkt).

Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen, war nicht immer einfach, aber mit Unterstützung durch meinen Mann und unsere Au-pair-Mädchen bzw. unsere Kinderfrau war und ist es möglich. Organisation ist alles!

Genauso ist es bei der Kinderbehandlung, denn auch hier ist Organisation wichtig. Jeder Handgriff, egal wie beiläufig er wirken mag, ist geplant und abgesprochen, da zieht die gesamte Praxis an einem Strang. In unserer Spielecke im Wartezimmer dürfen die Kinder vor ihrem Termin warten und erst einmal ankommen (Abb. 1). Dann geht es ins Behandlungszimmer.

Wir verwenden nie Wörter wie Spritze oder Bohrer. Stattdessen lassen wir den Zahn schlafen, wenn es nötig ist, dann kommt der Rumpfer, den ich vorher am Fingernagel der Kinder zeige. So bekommen die kleinen Patienten einen Eindruck davon, wie es



Abb. 1 Ohne Spielecke geht es nicht.

sich anfühlen kann und erschrecken nicht. Wir müssen oft Kompromisse eingehen: So mögen viele Kinder kein Wasser, aber etliches funktioniert auch ohne. Wird es doch benötigt, dann zeige ich über dem Speibecken, wie das Wasser aus dem Winkelstück fließt und die Mitarbeiterin zeigt parallel dazu den Sauger, von uns Staubsauger genannt. Der ist nämlich genauso laut wie der Staubsauger bei Mama zu Hause. So haben die Kinder immer ein Bild im Kopf, können eine Geschichte aufbauen. Wir fangen z. B. den Karius, der mit dem Bobby-Car durch das Haus fährt, das er aus dem Zahn gebaut hat. Oder aber Baktus ist zu Besuch da. Vielleicht sind sie gerade am Legospielen oder am Kuchen backen ... Den Baktus saugt der Staubsauger gemeinsam mit Karius gleich mit auf.

Wird der kariöse Zahn neu versorgt, dann zeigen wir auch das. Die Watterollen sind die Handtücher, das Matrizenband ist die Kuchenform oder das Lasso, das Licht zum Aushärten der Füllung ist unser Fön,



Abb. 2 Puppe Lucy hilft in schwierigen Fällen.

denn schließlich können wir den Zahn nicht in den Backofen schieben.

Beim Ausarbeiten der Versorgung wird wiederum erklärt, was gerade getan wird. Am Schluss wird noch poliert, dann wird das Haus abgeschlossen, damit Karius nicht mehr hineinkann. Deshalb ist es auch so wichtig, die Zähne und damit Karius und Baktus wegzuputzen. Nur so können sie keine neuen Häuser bauen. So wird stets spielerisch eine Geschichte erzählt, auch wenn sie am Ende nicht immer Sinn macht.

Klappt es einmal nicht, hilft unsere Puppe Lucy weiter (Abb. 2). Sie darf dann die Zähne und die Behandlung anschauen. Geschwisterkinder können zur Kontrolle ggf. zu zweit nebeneinander auf dem Stuhl platznehmen. Dann ist es für die Kleineren oft leichter und sie trauen sich, den Mund aufzumachen (Abb. 3). Geht es gar nicht, dann besteht noch die Möglichkeit, in Narkose zu behandeln.

Unsere Philosophie: Kinder sollen gerne zu uns kommen. Das tun sie auch, die meisten zumindest. Manche freuen sich sogar auf den Termin, so berichten es uns die Eltern. Wir bringen die Kinder in eine andere Welt und erzählen viele Geschichten. Es ist nahezu eine Art von Hypnose, Kinderhypnose eben. Wichtig ist, dass während der Behandlung keine Kommentare aus anderen Ecken des Zimmers kommen. Das stört, lenkt

ab und kann die aufgebaute Atmosphäre zerstören. Leider verstehen das nicht alle Eltern. Die meisten unterstützen uns jedoch. Eine Mutter meinte einmal zu einer anderen, die noch nicht als Patientenmama bei uns war: Du musst dich einfach auf den Stuhl in der Ecke setzen und den Mund halten. Ein anderer Papa erzählte mir, sein Sohn verstehe kein Deutsch, aber es höre sich so beruhigend an, ich solle weitermachen.

Kinder sind neugierig, das nutzen wir aus. Sie lassen sich aber auch leicht ablenken. So bleibt die Tür zum Behandlungszimmer zu, keiner darf stören, denn auch das lenkt ab. Wenn die Begleitperson mitreden möchte, bitte ich sie meistens still zu sein, denn das stört oft mehr, als dass es hilft. Ein falsches Wort und jede positive Mitarbeit kann vorbei sein.

Zur Kariesprophylaxe wird bei allen kleinen Patienten, bei den Kariesrisikokindern sogar im Dreimonatstakt, regelmäßig Fluoridlack aufgetragen. Die einen



Abb. 3 Manchmal beruhigen sich Geschwisterkinder gegenseitig.

lieben ihn, die ändern mögen ihn weniger. Die Kinder kennen den Bananenlack, zwischendurch soll er aber auch einmal nach Erdbeere schmecken. Dass sie danach eine Stunde weder essen noch trinken dürfen, wissen die meisten. An diesem Tag nichts Süßes mehr zu naschen ist sicher schwierig für manche Kinder. Dafür müssen sie am Abend nach der Behandlung ausnahmsweise ihre Zähne nicht mehr putzen, ausspülen reicht aus.

Ganz wichtig ist das Geschenk am Ende der Behandlung, das dürfen wir nicht vergessen. Sollte das einmal passieren, dann erinnern uns die kleinen Patienten daran oder bleiben einfach stehen und warten.

Mit all diesen Tricks haben wir in unserer Praxis gute Erfahrungen gesammelt. So sorgen wir dafür, dass der Zahnarztbesuch für unsere Patienten zu einem kleinen Abenteuer wird, auf das sie sich im besten Fall sogar freuen.



Dr. Stephanie Eder
Zahnarztpraxis, Heidenheim
E-Mail: praxis@stephanie-eder.de